

Rheingauer Bürgerfreund



Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Blaue Blätter“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Textzeile 40 Pfennig, die Reklamazeile 1.50 Mk. Verlagsgebühren nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Eichen in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No. 39

Donnerstag, den 1. April 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Betrifft: Kreistag am 22. März 1920.

In der Sitzung des Kreistages am 22. ds. Mts. waren sämtliche Kreistagsabgeordnete erschienen.

Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Angestellten des Kreises, die keinen Grundgehalt von 200 Mk. haben, sind auf diesen Betrag zu bringen. Sie erhalten alsdann eine Teuerungszulage von 30 Prozent. Die Angestellten mit einem Gehalte von über 200 Mk. erhalten im allgemeinen eine Teuerungszulage von 50 Prozent. Die verheirateten Angestellten und ledigen mit eigenem Haushalt erhalten eine monatliche Zulage von 100 Mk. und für jedes Kind eine solche von 50 Mk.

2. Dem Antrag der Angestellten des Kreises auf Anhebung der Grundlöhne für die staatlichen Angestellten bei der Neuregelung ihrer Bezüge vom 1. April 1920 an wird stattgegeben. Der Kreistag behält sich die Anführung bei der Einteilung der Angestellten in die einzelnen Besoldungsklassen vor.

3. Die Vorlage des Kreisausschusses wegen Uebernahme von Nachzahlungen an die Ruhegehaltskasse der Kommunalbeamten für die Anrechnung früherer Beschäftigungszeiten von Kreisbeamten wird an den Kreisausschuß zurückverwiesen.

4. Die Rechnungen der Kreiskommunalkasse für die Rechnungsjahre 1915, 1916 und 1917 werden den Abschlußsummen entsprechend (siehe besondere Bekanntmachung) festgestellt. Dem Rentanten wird Entlastung erteilt.

5. Als Beisitzer zu den Räteinsitzungen wurden ersatzweise gewählt die Herren:

Schumacher Jakob Bimner, Eibingen,
Uhrmacher Fritz Schwant, Weisenheim,
Winger Ant. Wilhelm, Hallgarten.

6. Zur Mitwirkung usw. in Angelegenheiten der Lebensmittelversorgung des Kreises werden zwei Kommissionen gebildet, und zwar eine größere Kommission von 26 Mitgliedern, bestehend je zur Hälfte aus Erzeugern und Verbrauchern, und zwar 20 Mitgliedern als Vertreter der Gemeinden, 4 Kreistagsabgeordnete und 2 Mitglieder des Kreisausschusses. Diese erweiterte Kommission hat eine engere Kommission zu wählen, bestehend aus 6 Mitgliedern, von denen je 2 dem oberen, mittleren und unteren Rheingau angehören sollen.

Dem Vertrage mit der Versorgungsgesellschaft Rheinland wird zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, wegen der Ueberweisung an andere Ueberschuldsfreie zur Kartoffelversorgung persönlich mit der Provinzialkartoffelstelle in Kassel zu verhandeln.

7. Die Kreishundesteuer wird vom 1. April 1920 an auf 10 Mk. erhöht. Die Steuerfreiheit wird eingeführt auch für Polizeihunde und überhaupt für solche Hunde, die von Polizeibehörden im Interesse des Dienstes gehalten werden.

8. Die Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft usw. wird verdoppelt.

9. Die Vorlage betreffend Erhöhung des Beitrages an den Bezirksverband zur Unterhaltung der Signalwege wird verlegt.

10. Bei Ausübung des Vorschlagsrechtes zur Ernennung des Landrates entschliefen auf

Finanzrat Scherer zu Münster,	12
Dr. Wolf Ullinger zu Eltville,	8
Dr. Mathens zu Mittelheim,	1

Stimmen.

Außerhalb der Tagesordnung wurde die Vertilgung des Schwarzwildes erörtert. Der Kreisausschuß wird ersucht, wegen Vertilgung des Schwarzwildes unverzüglich Maßnahmen zu treffen und sich insbesondere mit den benachbarten Kreisen in Verbindung zu setzen.

Rüdesheim a. Rh., den 26. März 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Ein Konflikt zwischen der dänischen Regierung und dem König.

Kopenhagen, 29. März. Der König forderte heute nach einer längeren Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Bagge über die nord-schleswigsche Politik die Regierung auf, ihr Abschiedsgesuch einzureichen. Bagge lehnte dies ab. Darauf erteilte der König dem Ministerium Bagge den Abschied und beauftragte den Führer der Linken Neergaard mit der Bildung der neuen Regierung. Neergaard erklärte sich nach zweitägiger Bedenkzeit außerstande, den Auftrag auszuführen. Darauf hat der König die bisherige Regierung, die Geschäfte weiter zu führen, bis die Bildung der neuen Ministerium erfolgt sei, was von Bagge abgelehnt wurde.

Kopenhagen, 29. März. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht heute nachmittag ein Extrablatt, das unter der Ueberschrift „Der König verhält einen Staatsstreich“ gegen das Vorgehen des Königs Stellung nimmt. Auf dem Annalenborg-Platz versammelte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menschenmenge. Die Ordnung wurde durch die Polizei aufrecht erhalten. In sozialdemokratischen und radikalen Kreisen sieht man die Lage als sehr ernst an.

Die Kämpfe an der Ruhr.

Der Vormarsch im Ruhrrevier hat begonnen. Er ist von den östlich des Industriegebietes eingeschlehten Truppen in der Weise angetreten worden, daß das eigentliche Industriegebiet noch nicht berührt wird. Die einzelnen Truppenverbände werden schrittweise vorgeschoben. Es ist den Verbänden die größte Mühsamkeit angedeutet worden. Die Maßnahme soll vor allem einen moralischen Einfluß ausüben. Die Frist zur Ablieferung der Waffen und zur Auslieferung der Gefangenen ist vom General Watter selbständig um 24 Stunden verlängert worden.

Sabotageakte?

Die Hege, die von den Aufwieglern im Westen betrieben wird, hat bereits zu wahrnehmbaren Beschläffen geführt. Sie drohen mit der Zerstörung aller Bergwerke. Von einer Seite, die über die Absichten der Ausführender genau orientiert ist, wird bereits mitgeteilt, daß große Teile der Bergwerke unterminiert und Sprengladungen gelegt seien. In unterrichteten Kreisen nimmt man diese Erörungen, die der Regierung bekannt sind, nicht besonders ernst, wenn auch mit einzelnen Sabotageakten gerechnet werden muß.

Das Ultimatum abgelaufen.

Die den Militärbefehlshabern mündlich oder schriftlich erteilte Vollmacht, eine Verschärfung der auf Grund des Artikels 48 erlassenen Ausnahmebestimmungen nach eigenem Befinden bei Gefahr im Verzuge einzusetzen zu lassen, insbesondere auch Standgerichte einzusetzen, wird zurückgezogen. Standgerichte bleiben nur in den Regierungsbezirken Aachen, Münster sowie im Bezirk der Reichswehrbrigade 11 (Westfäl. Lützungen usw.) bestehen. Auch hier werden sie, soweit es die Lage gestattet, aufgehoben. Der Reichspräsident Ebert, der Reichswehrminister Dr. Seeckt.

Annahme des Regierungsumlatus.

An ämtlicher Stelle in Berlin ist ein Telegramm des Vollzugsrats in Essen eingelaufen, nach dem dieser das Ultimatum annimmt, das die Regierung ihm gestellt hat und in dem ausdrücklich betont wird, daß sich auch die militärische Leitung der Roten Armee der Stellungnahme des Vollzugsrats in Essen anschließt.

Dem „Vorwärts“ zufolge sollte im Ruhrrevier, entsprechend den Beschlüssen des aus allen drei sozialistischen Parteien bestehenden Eilkomitees der Generalrat 1. zum Protest gegen den angeordneten Einmarsch der Truppen des General Watter ein.

Im Anschluß an die Vorformulierung im Ruhrrevier erteilte die Reichsregierung dem Reichs- und Staatskommissar Severing folgende erweiterte Vollmacht: Die Vollmacht des Reichs- und Staatskommissars Severing wird dahin erweitert, daß die Entscheidung über militärische Operationen in dem Gebiet, für das er bestellt ist, im Einvernehmen mit ihm erfolgen sollen. Er wird ferner bevollmächtigt, 1. zu prüfen und zu entscheiden, ob Personen, die in Schutzhäft oder in sonst nicht gerichtlich bestätigte Haft genommen sind, festzuhalten oder vorbehalten des gerichtlichen Verfahrens, zu entlassen sind, 2. diejenigen Personen zu bezeichnen, deren Entlassung oder sonstige disziplinarische Verfolgung empfohlen, falls sie an der von Rapp und Lüttich eingeleiteten hochverräterischen Bewegung sich als Führer, Verführer oder Aufbeher beteiligten. Er ist ermächtigt, Unter-Bevollmächtigte für einzelne Städte oder Bezirke zu ernennen, die den militärischen Stellen als politische Berater zur Seite stehen. Sämtliche Behörden werden ersucht, und alle Organisationen, Verbände und andere Stellen werden aufgefordert, dem Reichskommissar und seinen Unter-Bevollmächtigten jede nötige Unterstützung zu gewähren.

Der rote Terror.

Der Note Vollzugsrat Jansen hat 1. Vogt. erkl. in dem unter Vorzensur stehenden „Vollstreckungs-Anzeiger“ einen Aufruf an die bestehende Klasse, in dem bei dem eventuellen Einmarsch der Truppen mit der Proklamierung des Generalstreiks und der Stilllegung aller Betriebe, auch der Lebenswichtigen, gedroht wird. Sollte die Maßnahme nicht genügen, um den Einmarsch der Truppen zu verhindern, würde nicht davor zurückgeschreckt werden, die Maschinen in den Betrieben zu zerstören, die Häuser der bestehenden Klassen und die Gebäude der Behörden in Brand zu setzen oder in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zweck wurden Brandkomitees und Nachkomitees gebildet, um beim Herannahen der Truppen sofort in Tätigkeit zu treten und unter der bestehenden Klasse aufzuräumen.

Die Franzosen.

Da die deutsche Regierung sich geweigert hat, die französischen Vorschläge über die Verstärkung der deutschen Truppen im Ruhrrevier anzunehmen, hat die französische Regierung Schritte eingeleitet, um dort eine Aufsicht über die Verwundung der deutschen Truppen zu üben und um eine unerlaubte Verstärkung derselben zu verhindern; im Falle einer solchen würde die Besetzung von Frankfurt,

Darmstadt usw. auch ohne Erlaubnis Deutschlands durchgeführt werden. Die Regierung der amerikanischen Regierung, dem zuzustimmen, und die Haltung der englischen und italienischen Regierung, die in dieser Angelegenheit als zu günstig für Deutschland betrachtet wird, beschleunigen die Pariser politischen Kreise; sie haben einen peinlichen Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht. Man ist hier jedoch fest entschlossen, selbständig aufzutreten in einer Frage, die beinahe ausschließlich Frankreich betrifft, weil man die Neutralisierung des Ruhrgebietes als eine der Hauptbedingungen für Frankreichs Sicherheit ansieht.

Gefährliche Lage in Duisburg.

Berlin, 31. März. Die Reichsregierung hat aus Duisburg nachfolgendes Telegramm erhalten:

„Die Lage in Duisburg hat sich so zugespitzt, daß die Ordnung nur durch unverzügliches Eingreifen der Reichswehr hergestellt werden kann. Zurückflutende bewaffnete Massen besetzen die Stadtausgänge und zwingen gewaltsam die Werke zum Stillstand. In der Stadt selbst herrscht nach wie vor die Willkür einiger linkskommunistischen Elemente. Die Hoffnung, in der Stadt beim Zusammenbruch der roten Front mit der Polizei und der Ortswehr die Ordnung wieder herstellen zu können, muß aufgegeben werden. Oberbürgermeister, Zentrumspartei, Sozialdemokratische Partei, Deutsche demokratische Partei.“

Ullerlei Nachrichten.

Die Marinebrigade Ehrhardt.

Wie mitgeteilt wird, erfährt der beabsichtigte Abtransport der Marinebrigade Ehrhardt nach dem Lössleider Lager dadurch eine Verzögerung, daß die Beamten und Arbeiter der Eisenbahnstation Altona die Weiterführung der Eisenbahntransporte in ihrem Direktionsbezirk verweigern. Nur der erste Transport kam im Lössleider Lager an, die übrigen mußten in das Döberitzer Lager zurückgeleitet werden.

Die Opfer in Halle.

Laut Magdeburger Zeitung erforderten die Kämpfe in Halle a. d. S. 270 Tote hauptsächlich auswärtige Arbeiter, 3 T. Nissen. Die Verluste der Truppen betragen 27 Tote und 95 Verwundete.

Ein kommunistisches Waffenlager.

Wie erinnert, haben im Anschluß an den Generalstreik in Bayern im Hof bezw. im Hofier erste Unruhen stattgefunden, an deren Spitze der unabhängige sozialistische Abgeordnete Plumtritt stand. Der bayrische Justizminister teilte im Landtage mit, daß der Staatsanwalt bereits das Verfahren wegen Hochverrats gegen Plumtritt eingeleitet habe, und daß der Landtag zu befinden habe, ob die nötigen Schritte gegen den Abgeordneten unternommen werden dürfen. Interessant ist ferner, daß der Ministerpräsident dem Landtage mitteilte, daß im Hofier Bezirk ein Waffenlager den Arbeiterräten und Arbeitern abgenommen werden konnte, darunter fast 4000 Schußwaffen, Infanteriemunition, über 3000 Gewehre und über 700 Zeitengewehre.

Zur Kaiserfrage.

Der Korrespondent des „Welt Journal“ telegraphiert aus London, daß die Antwort des Obersten Rates auf die letzte holländische Note betreffend den früheren deutschen Kaiser, nach Paris gesandt wurde, wo wahrscheinlich Normänderungen vorgenommen werden. Etwas neues sei in der Note nicht zu erwarten, wohl aber die Bestätigung des Empfanges der holländischen Note, ein Hinweis auf die Nachteile des Aufenthaltes des Kaisers nahe der Grenze und schließlich eine feierliche Warnung, daß die niederländische Regierung verantwortlich gemacht werde, wenn infolge mangelnder Ueberwachung des Kaisers er keine Residenz verlasse und die Alliierten Schwierigkeiten bereiten sollte.

Meine Meldungen.

Berlin. Die zum 1. April beabsichtigt getwesene Erhöhung der Posttarife verschied sich infolge der inzwischen eingetretenen Ereignisse. Die Vorlage über die Erhöhungen soll, wie berichtet wird, der Nationalversammlung nach Ostern zugehen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Nach dem heute in der Nationalversammlung zur Beratung kommenden Gesetzentwurf ist die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar und geheim. Wahlberechtigt ist jeder Reichstagswähler innerhalb des Reichsgebietes. Gewählt ist, wer die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält oder mangels einer solchen Mehrheit derjenige, der im zweiten Wahlgang die meisten gültigen Stimmen erhält. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Reichswahlleiter durch das Los.

Der Reichshaushaltsetat für 1920.

Das „Berl. Tageblatt“ meldet: Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Regelung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1920 zugegangen. Darin wird die Reichsregierung ermächtigt, für die Monate April und Mai alle Aus-

gaben zu leisten, die zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind. Durch diesen Artikel wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Schatzanweisungen bis zu sechs Milliarden auszugeben, ferner eine Milliarde im Wege des Kredits zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben flüssig zu machen und für die Ausführung des Friedensvertrages, besonders für den Wiederaufbau und sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges fünf Milliarden im Wege des Kredits flüssig zu machen.

Abgelehntes Rücktrittsgesuch.

Gleichzeitig mit dem Rücktritt des Reichswehrministers Noske erbat General Reinhardt, der seit Januar 1919 in enger Arbeitsgemeinschaft mit Noske das deutsche Heerwesen leitete, seinen Abschied. Der Reichspräsident lehnte das Gesuch unter vollster Anerkennung der bisherigen Tätigkeit des Generals ab und ersuchte ihn, sich dem neuen Reichswehrminister Seeke zur besonderen Verwendung zur Verfügung zu stellen. Demzufolge wird Reinhardt anstelle seiner bisherigen Tätigkeit im Reichswehrministerium in nächster Zeit im Auftrage des Reichswehrministers die Kommandostellen und die Truppen der Reichswehr beaufsichtigen. — Es handelt sich hier um den früheren preussischen Kriegsminister Reinhardt, der nicht zu verwechseln ist mit dem gleichnamigen Oberst und Führer der Brigade Reinhardt, der unlängst seinen Abschied nehmen mußte.

Die „Rössische Zeitung“ hört auf Antrage beim Reichswehrministerium, daß dort von einem Abschiedsgesuch des Generals v. Seeke nicht das mindeste bekannt ist. Der General habe auch zu einem solchen Schritt keine Veranlassung. Die Anfrage war auf das Gerücht hin erfolgt, der General habe wegen scharfer Angriffe des Sozialdemokraten Lüdemann, des neuen preussischen Finanzministers, um seine Entlassung nachgedacht.

Der Kehler Hafen.

Der Nationalversammlung ist ein deutsch-französisches Abkommen über den Kehler Hafen zugegangen. Es enthält eine Reihe Bestimmungen über den Strahburg-Kehler Hafenbetrieb, die Schiffahrt und Hafenpolizei, die Verwaltung und anderes. Von grundsätzlicher Bedeutung ist aber die in dem Abkommen enthaltene Bestimmung: „Streitige Fälle kommen auf Antrag eines der beiden Teile vor ein gemischtes Schiedsgericht.“ Damit nimmt zum ersten Male seit dem Kriege der Schiedsgerichtsbarkeit in Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich praktische Form an. Man kann nur hoffen, daß er bald auf wichtigere Dinge ausgedehnt wird.

Drosselung der deutschen Luftfahrt.

Auf eine Anfrage wurde dem Deutschen Obersten Gird von dem französischen Ministerium des Auswärtigen folgendes mitgeteilt: Die Aufgabe, die Durchführung der Bestimmungen des Versailler Vertrages betreffend das Flugwesen zu überwachen, ist einem Kontrollauschuss mit General Mascheron von der britischen Armee übertragen worden. Nachdem die alliierten und assoziierten Mächte vereinbart hatten, daß kein nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages noch in deutschem Besitz befindlicher Apparat als Zivilflugzeug zu betrachten sei, sollte es in Deutschland jetzt theoretisch keine Fliegeraktivität mehr geben. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Obwohl uns nur unvollständige Berichte zur Verfügung stehen, so steht immerhin fest, daß einige Apparate ihre Fliegertätigkeit fortsetzen. Man meldet andererseits das Bestehen eines Flugbogens mittels Zeppelin-Luftschiffen. Der Kontrollauschuss hat strenge Anweisung, die vollständige Durchführung des Versailler Vertrages zu sichern und sich das gesamte noch vorhandene Material ausliefern zu lassen. Die bis jetzt vorliegenden Berichte erwähnen keine Herstellung neuer Apparate. Das von Deutschland anzuliefernde Flugzeugmaterial läßt sich zahlenmäßig schwer umschreiben. Die Ermittlungen werden fortgesetzt und fördern immer weitere Apparate zutage, die befristet Ablieferung an die Alliierten registriert werden.

Der deutsch-amerikanische Friede.

Wie den Schweizer Mätern aus Washington gemeldet wird, ist zwischen den republikanischen und demokratischen Führern des amerikanischen Kongresses und des Senats eine Verständigung über die Entschließung betreffend Herstellung des Friedenszustandes mit Deutschland nahezu erzielt. Falls die Einigung zustande kommt, wird die Entschließung in den ersten Tagen der nächsten Woche eingebracht. Man rechnet mit ihrer Annahme durch eine Abstimmung in beiden Häusern noch vor dem 15. April.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Familienfeier.

§ Destrach, 31. März. Am zweiten Osterfeiertag hält der „Jüther-Verein Destrach“ seine diesjährige Familienfeier im Saalbau Rühn ab. Freunde und Gönner des Vereins können mittels Karten, welche bei den Mitgliedsbeiträgen unentgeltlich zu haben sind, eingeführt werden.

Osterverkehr der Eisenbahn.

§ Destrach-Winkel, 1. April. Am Karfreitag und den beiden Osterfeiertagen verkehren die Züge nur in dem Umfange wie an Sonntagen. Diese Verhältnisse machen es dringend notwendig, alle nicht unbedingt erforderlichen Reisen in der Zeit vom 1. bis 7. April zu unterlassen.

Deutsche Demokratische Versammlung.

* Eltville, 27. März. Die gestern Abend im Saale des Hotels Reisenbach von der Deutschen demokratischen Partei abgehaltene, von Herrn Dr. Kornbusch geleitete Volksversammlung „Ueber die Lehren aus dem Berliner Rutsch“ war außerordentlich gut besucht. Es mochten 350 Personen anwesend sein. Der Redner, Herr Pfarrer Korell aus Nieder-Ingelheim, behandelte in glänzenden, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen die Verhältnisse, die den Rutsch verursacht haben und die durch den Rutsch geschaffene Lage. Im Zusammenhang damit besaßte er sich mit der Haltung der einzelnen Parteien, insbesondere mit der der Deutschnationalen, indem er deren kürzlich in den Tageszeitungen veröffentlichte Kundgebung einer eingehenden Kritik unterzog. Der Wiederaufstieg des deutschen Volkes kann nach den Darlegungen des Redners einzig durch die Demokratie erfolgen, in die unser Volk, mag es wollen oder nicht, hineinzuwachsen müsse. In der Diskussion nahmen, da sich trotz mehrfacher Aufforderung von den anwesenden Gegnern niemand zu einer Erwiderung meldete, nun noch ein Demokrat, Herr Lehrer Müller-Wiebrich, das Wort, der sich hauptsächlich über kulturelle Fragen verbreitete. Hierauf wurde Herr Pfarrer Korell das Schlusswort erteilt, das er nach eindringlicher Mahnung an alle Männer und Frauen zur treuen Mitarbeit an der Erneuerung unseres Volkes in einem Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen ließ.

Mathews Müller, Eltville.

* Eltville, 29. März. Mathews Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Eltville a. Rh. Die am Samstag abgehaltene Generalversammlung beschloß für das Geschäftsjahr 1919 die Verteilung einer Dividende von 15%, sowie eines Bonus von 5% (wie im Vorjahre.) Im Hinblick auf die anhaltend sehr hohen Weinpreise und auf die sonstige Betriebsverteuerung soll — vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbeförde — das Aktienkapital um RM. 3 000 000 — auf RM. 6 000 000 — erhöht werden.

Beisitzwechsel.

§ Erbach-Rh., 29. März. Bei der heute nachmittag stattgehabten Versteigerung des Hotel-Restaurant „Zum Markobrunn“ blieb Frau Weygand Witwe (Tochter der Bekherin), in Wiesbaden wohnhaft, mit 106 000 RM. Letztbietende.

Wertvoller historischer Fund.

□ Hattenheim, 1. April. Einer im Volksmunde herumgehenden Sage zufolge sollte das Schloß Reichartshausen bei Hattenheim mit dem Kloster Eberbach früher untrennlich in unmittelbarer Verbindung gestanden haben, es konnte jedoch seither trotz eifrigem Nachsuchen das Vorhandensein eines Ganges nicht konstatiert werden. Bei den nun z. Bt. stattfindenden umfangreichen Ausgrabungen dortselbst ist man unerwartet auf den sagenhaften Gang gestoßen. Das Vordringen ist jedoch außerordentlich beschwerlich, weil durch die nagende Zeit verschiedene Stellen fast unüberwindlich sind, während andere außerordentlich gut erhalten blieben. Bis jetzt konnten über 800 Meter gangbar gemacht werden und wurden bei den Ausräumungsarbeiten in dem Gange außerordentlich wertvolle Funde gemacht. So z. B. sollten nach alter Sage 12 silberne Apfelm, welche dem früheren Klosterhof angehörien, i. Bt. verschwunden sein, das erwähnte Vorhandensein wurde über-

haupt allgemein bezweifelt, durch die jetzt erfolgten Ausgrabungen stieg man jedoch auf eine große silberne Figur, welche allem Anschein nach aus diesem Klosterhof stammt. Die sonstigen Ausgrabungen wie Münzen, altertümliche Geräte pp. ist außerordentlich groß und werden die Ausgrabungen mit allem Eifer fortgesetzt. Die histor. Funde sind dauerndes Ziel von Altertumsforschern und sollen die Gegenstände, wie wir hörten, angeblich in Hattenheim zur allgemeinen Besichtigung 8 Tage ausgestellt sein. Zur Zeit schweben Verhandlungen wegen Übernahme an ein in der Nähe liegendes Museum. Man darf auf die weiteren Erfolge der Ausgrabungen jedenfalls gespannt sein.

Berufs-Jubiläum.

* Kloster Eberbach, 1. April. Am heutigen Tage werden es 25 Jahre, daß Herr Ludwig Weiß Kellerei-Inspektor der Preussischen Domäne in Kloster Eberbach ist. Am 1. April 1890 trat Herr Weiß als Verwalter des städtischen Weinberges Kersberg in die Dienste der Stadt Wiesbaden, woselbst er 5 Jahre verblieb. Am 1. April 1895 wurde Herr Weiß Kellerei-Inspektor der Preussischen Domäne in Eberbach, welches Amt er jetzt am 1. April 25 Jahre verwaltet. Welchen Ruf die Domänen-Weine sich im letzten Säculum erworben, bedarf wohl keiner Erwähnung. Nicht zuletzt ist es das Verdienst des Herrn Weiß, der durch sachgemäße und individuelle Behandlung jeder einzelnen Weinnummer Erfolge erzielte, die den Preussischen Domänen-Weinen den Welttruf verschafft haben. — Herr Weiß ist jetzt im besten Mannesalter und hofft wir den Jubilär weitere 25 Jahre an seinem verantwortungsvollen Amte zu sehen. Zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche!

Deutscher Landarbeiter-Verband.

× Geisenheim, 31. März. Am Sonntag, den 28. März, nachmittags 2 Uhr, tagte eine Protestversammlung von Winzern, Weinbergarbeitern und -arbeiterinnen aus allen Ortsgruppen des Deutschen Landarbeiter-Verbandes im Ratsch'schen Lokale, welche folgende Resolution einstimmig annahm:

„Die aus allen Orten des Rheingaus Karl besuchte Winzer-, Weinbergarbeiter und -arbeiterinnen-Protestversammlung, welche am 28. März im Ratsch'schen Lokale in Geisenheim tagte, erhebt einmütigen Protest gegen das ablehnende Verhalten der Weingutsbesitzer, vereinigt im landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband des Rheingaus, und fordert alle Mitglieder des Deutschen Landarbeiter-Verbandes der Ortsgruppen des Rheingaus auf, einzig und geschlossen zusammen zu halten, bis ihre gestellte Lohnforderung vom Schlichtungsausschuß am 31. März anerkannt, andernfalls sämtliche Ortsgruppen am 1. April in Streik treten.“

Geschäftsbericht 1919.

D. Geisenheim, 31. März. Am vergangenen Sonntag fand in der „Germania“ dahier die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Rheinischen Volksbank G. m. b. H. statt, welche vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Direktor Buchholz eröffnet und geleitet wurde. Namens des Vorstandes erstattete Herr Bankdirektor Hertin den umfangreichen Bericht über das Geschäftsjahr 1919, welches der Genossenschaft wiederum in allen Betriebszweigen großen Zuwachs, namentlich in fremden Geldern brachte. So sind die Spareinlagen von 1 555 000 RM. auf 2 057 000 RM. und die Kontokorrentschulden von 600 000 RM. auf 1 556 000 RM. gestiegen. Demgegenüber waren die Kreditbedürfnisse der Mitglieder gegen die Vorjahre bedeutend größer und stiegen von 468 000 RM. auf 1 776 000 RM. Der Gesamtumsatz betrug 120 000 000 RM. oder rund 90 000 000 RM. mehr als im Vorjahre. Nach reichlichen Abschreibungen stellt sich der Reingewinn auf 25 673.43 RM. Die Mitgliederzahl ist von 610 auf 625 gestiegen. Das Geschäftsguthaben beträgt Ende 1919: 205 109.24 RM., die Passivsumme 937 500 RM. Namens des Aufsichtsrates berichtete Herr Direktor Buchholz über die Prüfung und Revisionen, der Bilanz und Jahresrechnung, welche die ordnungsmäßige Geschäftsführung ergeben, worauf die Generalversammlung die Bilanz genehmigte und dem Vorstand Entlassung erteilte. Die Versammlung beschloß sodann von dem Reingewinn von

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

48.

Nachdruck verboten.

XXII.

„Auch! Frau mich!“
„Wo bist du, Ely?“
„Hier, mein gestrenger Herr Bräutigam! ... Nein, hier — Auch!“

Und das mutwillige Mädel steckte den lachenden Kopf hinter einem Jasminstrauch hervor ... dann hinter einem Fliederbusch ... dann aus der Laube mit ihrem rötlich gefärbten Laub ...

„Auch! Auch!“

Und Hans-Joachim sprang mit einem Satz über die Verengung, holste die fliehende Mädchengestalt und zog sie an sich und drückte den bärtigen Mund auf die ihm willig dargebotenen Lippen.

Und Ely erwiderte heiß unter diesem Kuß. Das war nicht mehr ganz der ruhige, gleichsam brüderliche Kuß, wie vor einigen — nein, es war ein anderer Kuß, wärmer, inniger, stürmischer — und ein ganz eigenartiges, beseligendes Gefühl durchglühende ihr junges Herz.

Während das Brautpaar hier draußen in froher Jugendlust umherlief, saßen Frau Major v. Soltan und Dr. Fritz Vandvogt in dem kleinen Wohnzimmer beieinander in erstem Gespräch.

Die Hochzeit war für die nächste Woche festgesetzt; man wollte nur noch Winters völlige Genesung abwarten. Und die besorgte Mutter hatte mit dem Hausfreund und Vormund ihrer Kinder noch allerhand Wichtiges zu verhandeln. Um ja nichts zu verpassen, ging sie noch ihrem Schlafzimmer, um sich ein Notizbuch zu holen, in dem sie sich verschiedene Eintragungen gemacht hatte.

Dr. Vandvogt, der ein paar Minuten allein blieb, wollte die Gelegenheit benutzen, um den Arzt, der drinnen im Krankenzimmer weilte, beim Herauskommen unter vier Augen nach dem Befinden des Patienten zu fragen.

Jetzt hörte er die Tür drüben gehen. Rasch begab er sich nach der Treppe, um den Arzt nicht zu verfehlen. Doch der Arzt mußte etwas im Krankenzimmer vergessen haben; denn er rief noch einmal zurück:

„Schwester Virginia!“

Die Tür öffnete sich wieder. Eine hochgewachsene Frau erschien auf der Schwelle. Sie hatte die entstellende Brille abgelegt. Ein durchs Glanzlichter hereinbrechender Sonnenstrahl beleuchtete grell ihr ernstes Antlitz und ihre schönen, klaren Augen.

Dr. Vandvogt fuhr zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten.

Großer Gott! Täuschte ihn ein Truggebilde seiner ersonnenen Phantasie? ... Es konnte ja nicht Wirklichkeit sein. Konnte nicht!

Aber diese Augen! Diese Haltung! Dieses — Da trafen ein paar Worte an sein Ohr:

„Gott, Herr Doktor. Es wird alles nach Ihrem Wunsch geschehen.“

„Gibt es überließ es Fritz Vandvogt.“

„Auch die Stimme! Barmherzigkeit!“

In fliegender Hast riß er aus seinem Notizbuch ein Blatt, kriegte ein paar Zeilen darauf, folgte es zusammen und eilte dem sich entfernenden Arzt nach.

„Herr Doktor — einen Moment!“

Der Arzt blieb stehen.

„Nun?“

„Geben Sie diesen Zettel Frau — — ich meine — der Schwester Virginia!“

„Jetzt gleich?“

„Ja, sofort. Es hat größte Eile!“

Kopfschüttelnd kehrte der alte Arzt um und trug den zusammengefalteten Zettel ins Krankenzimmer. Schon längst hatte der erfahrene Menschenkenner geahnt, daß über dem Leben dieser Schwester Virginia ein Geheimnis schwebte, daß dort eine Tragödie verborgen lag, von der man den Schleier am besten nicht hob. Sollte die Katastrophe so nahe sein?

Arme Schwester Virginia!

Den ganzen Nachmittag über befand Dr. Fritz Vandvogt sich in leicht erklärlicher Aufregung, und es bedurfte seiner ganzen Selbstbeherrschung damit er sich Frau v. Soltan und Ely nicht verriet.

„Was wird er tun?“

Dies war sein einziger Gedanke. Denn daß diese geheimnisvolle „Schwester Virginia“ mit der verschwundenen und später als „tot“ bezeichneten „Auld v. Tresslow“ identisch war, stand bei ihm fest. Waren ihm doch bereits damals, als Frau Deilewien in solch seltsam gleichgültigem Tone von dem Tode ihrer Tochter sprach, Zweifel aufgefliegen, die sich erst verloren hatten, als die Frau ihm das Grab zeigte.

Jetzt begriff er alles: die Unruhe und Verlegenheit der Mutter bei ihrem damaligen Gespräch ... die Gleichgültigkeit an dem Grabhügel ... das erregte Zurückweisen seines Vorschlages, auf den Grabstein Aulds Namen zu setzen ... alles — alles.

Und ein Bangen vor der Zukunft aller Beteiligten ergriff den Mann.

Draußen sollte in glücklicher Unbesonnenheit Ely, die junge Brant, herum. Drinnen sah Ruth, die gelebte, mäßige Frau. Und der gleichzeitige Bräutigam und Gatte befand sich in demselben Hause, nichts ahnend von dem Damoclesschwert, das über ihren Häuptern hing.

Würde der seltsame Fall zu einer Tragödie anwachsen — Unglück, Verzweiflung, vielleicht gar Tod im Gefolge?

So grübelte und grübelte der gewiegte Jurist, dessen scharfer Blick in der ganzen Sache bereits die äußersten Konsequenzen zog.

Gegen Abend übergab ihm das kleine Dienstmädchen, die, außer dem Arzt, die einzige Verbindung zwischen dem Krankenzimmer und den übrigen Bewohnern der Villa Zuckersum bildete, ein kleines gefaltetes Kuvert, mit dem Bemerkten, es sei „von der Krankenpflegerin dadrinnen“.

Erregt riß er das Kuvert auf. Der herausfallende Bogen enthielt nur die Bitte, sich sofort nach dem Krankenzimmer zu begeben, der Patient schliefte fest, sie werde Sorge tragen, daß ihre Unterredung ihn nicht aufwachte. Unterzeichnet: „Schwester Virginia“.

Dr. Vandvogt fühlte, wie sein Herz pochte, als er gleich darauf leise an der Tür zum Krankenzimmer klopfte, die sofort geöffnet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

55 678,43 M. 6% Dividende mit 13 974,72 M. zu ver-
teilen, den Reserven 8 283,68 M. zu überweisen und
3 126,86 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die aus-
scheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Johann Walther,
Philipp Reuter und Anton Zimmer wurden wiedergewählt,
während in die Kommission zur Einschätzung der Aufsicht-
smitglieder die Herren Wendlin Klein, Wilh. Hill und
Karl Schmalz bestimmt wurden. Der Höchstbetrag, den
die Gesellschaft belastenden Anleihen und Spar-
kassen nicht überschreiten dürfen, wurde auf 6 Millionen
einigen und der Höchstbetrag für Kreditgewährungen an die
Bank und der Höchstbetrag für 800 000 M. festgelegt. Mit einem
einzigen Hinweis an die Mitglieder, sich immer mehr
empfehlenden Zahlungsverkehr zu betreiben, sich aller-
dings bündelnden Zahlungsverkehr zu betreiben und die
Geschäftsbüro der Rheinischen Volksbank zu bedienen und
zu bedienen, wurde die einstimmig verabschiedete Generalver-
sammlung geschlossen.

Kinder nach der Schweiz.
H. S. N. R. d. S. H. a. M., 31. März. Bezug-
nehmend auf die vor einigen Wochen stattgehabte Unter-
suchung schwedischer Kinder zur Aufstellung von Listen wird
mitgeteilt, daß diese Listen von der Regierung angefordert
wurden zwecks Meldung der Kinder bei der Zentralstelle
zur Entsendung deutscher Kinder in die Schweiz. Diese
Entsendung hat in ganz Deutschland stattgefunden; ob
eine Entsendung unserer Kinder in die Schweiz in absehbarer
Zeit stattfinden wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls werden
die Geschädigten und Hinterbliebenen zuerst an die Reihe
kommen. Immerhin hat die Aufstellung der Listen einen
allgemeinen Überblick über den Gesundheitszustand unserer
Schulkinder ergeben, was an sich sehr erwünscht war, da
dies die Grundlage zu weiteren Maßnahmen bildet.

Auszahlung der Reichsbeiträge.
+ Die vom Reiche gewährten Reichsbeiträge für be-
dürftige Kriegshinterbliebene kommen für den Rheingaukreis
in den nächsten Tagen durch die Gemeindefassen zur Aus-
zahlung.

Das französische Militärpolizeigericht
Wiesbaden-Stadt und Land verurteilte wegen Nichtanbrin-
gen von Briefen an den Waren zwei Geschäftsleute aus
Wiesbaden, je einen aus Wiesbaden, Schleierstein, Dohheim,
Schleierstein und Wiesbaden zu Geldstrafen von fünf bis zehn M.
Eine Mehl-Großhändlerin verhaftet.
+ Der Wiesbadener Kriminalpolizei ist in den letzten
Tagen eine raffinierte Schwindlerin in die Hände gefallen,
nämlich eine Frau Amanda Albrecht, geb. Lindner, welche
jähre hindurch die Stadt Dauten in Oberschlesien betrogen
hat. Der gesamte Betrag, um den Dauten durch sie ge-
schädigt worden ist, beläuft sich auf 180 000 M. Die
Frau hatte sich am Platz unter dem falschen Namen Margot
Wieser eingeblendet.

Vor dem Wuchergericht in Mainz
Lotte sich ein Butter- und Eierhändler aus Wiesbaden,
der die hiesigen Preise mit dem Maßstab absuchte und dann
die Butter und Eier in Wiesbaden zu hohen Preisen
verkauft, zu verantworten. Am 12. Dezember war der
Fall von Bau-Heppenheim aus der Polizei in Mainz
gemeldet worden, er wurde dann dort am Bahnhof in
Empfang genommen. Er hatte 22 1/2 Pfund Butter und
47 Eier bei sich. Wegen Schleierhandels wurde er zu
3 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Zur Spargelernte!
+ Gansheim, 27. März. In einer Versammlung
von Spargelproduzenten wurde beschlossen, in diesem Jahre
Weserungsverträge zu festgelegten Saisonpreisen nicht abzu-
schließen, sondern die Spargeln zum jeweiligen Tagespreis
abzugeben. Selbst auf die verlockenden Angebote, (3 M. bis
3,50 M. per Pfund) gehen die Produzenten nicht ein, weil
sie auf dem freien Markt mehr zu erreichen hoffen. Schöne
Wünsche!

Einwohnerwehr für Frankfurt a. M.
+ Frankfurt, 29. März. Die Stadt plant die
Errichtung einer Einwohnerwehr, nachdem sich erwiesen hat,
daß der gegenwärtige Sicherheitsdienst für den Schutz der
Stadt nicht ausreichend ist. Die Wehr soll 4000 zuver-
lässige Mitglieder umfassen. Ein besonderer Wehrerats-
ausschuss wird die Bildung der Wehr übernehmen, deren
Kosten etwa 200 000 M. und laufend auf 100 000
M. veranschlagt sind.

Inkrafttreten der Tabaksteuer.
+ Entgegen allen jüngsten Meldungen über den Beginn
der Wirksamkeit der Tabaksteuer wird amtlich in aller Klar-
heit darauf hingewiesen, daß das Tabaksteuergesetz vom 12.
September am 1. April in Wirksamkeit tritt.

Verderblichkeitsfall.
+ Zwei wertvolle Pferde wurden einem Mainzer Fuhr-
unternehmer aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb wurde
in Frankfurt, als er die Pferde mit ihrem Gespanne, einer
schönen Kutsche, verladen wollte, festgenommen und nach Mainz
gebracht. Wenn die Kutsche gehört, konnte noch nicht festge-
stellt werden.

Fahrräder-Diebstähle.
+ Am Freitagabend auf einem Tage gestohlen wurden
mehrere in Mainz. Den Dieben war, trotz aller Warnungen,
die Arbeit sehr leicht gemacht; die Besitzer stellen ihre
Fahrräder auf der Straße und in den Höfen unbesichert hin.
Deshalb kann nicht dringend genug gewarnt werden. Die
gestohlenen Fahrräder werden in ihrem Gewahren durch anderen
Besitzer unkenntlich gemacht und Feststellungen können nicht
mehr vorgenommen werden.

Eine Warnung für Kartoffelschieber.
+ Dem Kreisblatt Groß-Gerau wird aus Baitelharn
gemeldet: Seit acht Tagen kommen täglich ca. 6-800
Kartoffelschieber nach unserer Ortschaft, wobei große Mengen
von Kartoffeln zu außerordentlich hohen Preisen auf-
gekauft und verschoben wurden. Die Gendarmerie
des Kreises hat seit Samstag durch Befehl unseres Ortes
den Verkehr eingestellt. Die Bürgermeisterin ließ
durch die Ortschleife bekannt geben, daß die Gemein-
de der Kartoffelschieber verurteilt ist, zur Strafe
1000 Pfund Kartoffeln diese Woche zu liefern und die
Belastung durch französisches Militär befreit, wodurch
natürlich eine Felerabendstunde am 9. Uhr nicht ausbleiben
würde.

Im Auto entführt.

+ Saarburg, 31. März. Mädchenhändler über-
fielen zwei Mädchen, die um 10 Uhr abends auf der Straße
spazieren gingen. Während das eine sich durch die Flucht
retten konnte, zerrten die Räuber das andere Mädchen, das
im Alter von 15 Jahren steht, in ihr Automobil und ent-
schwand mit ihrer Beute in schnellem Tempo. Die
sofort eingeleitete Untersuchung blieb bisher ohne greifbaren
Erfolg.

Hier esend, dort Ueberfluß.

+ Der Fleischmangel wird bei uns immer fühlbarer,
in England dagegen herrscht der größte Ueberfluß. So
wird neuerdings aus London gemeldet, daß dort der Hafen
detart mit Gefrierfleisch Schiffen überfüllt ist, daß man nicht
mehr weiß, wohin mit dem Fleisch. Die Londoner Gefrier-
häuser fassen etwa anderthalb Millionen Stück geschlachtetes
Rind. Diese Häuser sind schon überfüllt, und noch liegen
11 Schiffe im Hafen, die über eine Million geschlachtetes
Rind an Bord haben. Weitere 9 Schiffe werden noch er-
wartet.

Der Kardinal von Paris gegen die unschickliche Mode und die sittenlosen Tänze.

+ Kardinal Amette hat in einem Erlaß vom 24. Nov.
seine früheren Mahnungen gegen die schamlose Mode er-
neuert und die Worte des St. Vaters an die französischen
Frauen über sitzende Kleidung zu den seinigen gemacht.
Ebenso scharf verurteilt Kardinal Amette die unzünftigen
Tänze und fordert von der christlichen Jugend, daß man
auch hierin sich nicht der Mode unterwerft, sondern sich ge-
wisse Tänze, deren Unsittlichkeit sie selbst genau kennt,
rundweg unterläßt. Der Kardinal empfiehlt weiter eine
neugegründete Liga, die den Kampf gegen die unsittliche
Mode aufnimmt. Abschließend bemerkt er: Wenn man
sich als Christ bekennen will, muß man das nicht bloß in-
nerhalb der vier Wände der eigenen Wohnung tun, sondern
auch in seinem äußeren Auftreten und seinem ganzen Ver-
halten.

Das Rauchen ab 1. April.

Die neue Tabaksteuer soll bekanntlich am 1.
April in Kraft treten. Es wurden ja bereits vor längerer
Zeit die Sätze bekanntgegeben, die am 19. August
1919 von der Nationalversammlung gebilligt waren. Auf
den Einspruch der Tabakindustrie, die durch diese sehr be-
trächtlichen Preissteigerungen ihre Existenz schwer bedroht
sah, ist von den zuständigen Stellen eine erhebliche Mil-
derung der Steuergebühren in sichere Aussicht gestellt wor-
den. In Kreisen der Industrie wie des Groß- und Klein-
handels herrscht noch vollkommen Unklarheit darüber, wie
die Steuer gehandhabt wird. Ebenso ist auch den Zollbe-
hörden bisher keine einschleppende Verfügung bekannt ge-
worden. Soll es mit der Tabaksteuer gehen wie mit der
Zurücksteuer, die erst ein paar Monate später in Kraft trat
als angezeigt worden war, die dann aber doch für das
zuerst genannte Datum rückwirkend berechnet wurde?

Nach den Erhöhungen wird also eine Zigarette im
Verkaufspreis von 8 Pf. 8,3 Pf. kosten. Eine 12 Pf.-
Zigarette kostet dann 12,2 Pf. Eine 1 Kart-Zigarette
wird sich schon auf 1,30 M. stellen. Die Sätze steigen
dann bis zu 1,20 M. für eine 3 Kart-Zigarette und was
darüber ist, wird mit 1,60 M. für das Stück veranschlagt.

Zigaretten werden verpackt bei einem Verkaufspreis
von 3 Pf. 1 Pf., bei 12 Pf. 4,1 Pf., bei 20 Pf.
8,7 Pf., bei 25 Pf. 11 Pf., bei 30 Pf. 14 Pf.,
bei 50 Pf. 23 Pf., über 50 Pf. 30 Pf.
Reinabschnittener Rauchtobak, der das kilo seit 10
M. kostete, wird 13 M. kosten, statt 15 M. 21,50 M.,
statt 20 M. 29 M., statt 40 M. 60 M., statt 60 M.
92 M., statt 80 M. 124 M., über 80 M. beträgt der
Zuschlag 60 M.

Weisentabak kostet 1 Kilogramm statt 5 M. 6 M.,
statt 6 M. 7,20 M.; Tabak von 6-8 erhält 2 M., von
10-15 M. 4,50 M. und über 20 M. 9 M. Zuschlag.
Auch Rauchtobak und Schnupftabak erfahren eine Ver-
teuerung von mehreren Prozent.

Die meisten dieser Sätze stehen nur auf dem Papier,
denn Zigaretten für 8 Pf., 12 Pf. und Zigaretten für
3 Pf. und Rauchtobak für 5 M. das kilo gibt's nicht
und wird's auch so bald nicht mehr geben.
Außerdem ist für Zigarettenpapier, mit Ausnahme zur
gewerblichen Verarbeitung bestimmten, ein Steuerbeitrag
von 10 M. für 1000 Zigarettenhüllen vorgesehen.

Entgegen allen jüngsten Meldungen über den Be-
ginn der Wirksamkeit der Tabaksteuer wird amtlich
in aller Klarheit darauf hingewiesen, daß das Tabaksteuer-
gesetz vom 12. September am 1. April in Wirksamkeit
tritt.

+ Zur Eierverfälschung berichtet man uns: Dürfen
Eier vom Verbraucher, auch auf dem Lande, direkt ge-
kauft werden, und in welchen Mengen? Diese wichtige
Frage ist von den zuständigen Stellen dahin entschieden
worden, daß jeder Verbraucher das Recht hat, auch auf
dem Lande, Eier direkt beim Geflügelhalter (Produzen-
ten) und zwar bis zu 49 Stück aufzukaufen, ohne bei
Revisionen eine Beschlagnahme fürchten zu müssen. Vor-
aussetzung ist, daß die Eier nur für den eigenen Bedarf
sind.

+ Wann feiern wir Ostern? Das Osterfest zählt
zu den beweglichen Festen der christlichen Kirche. Wir
feiern es bekanntlich am dem Sonntag, der auf den ersten
Vollmond nach Frühlingsanfang, d. i. nach dem 21.
März, folgt. Frühstens kann demnach Ostern auf den
22. März, spätestens auf den 25. April fallen. Im Jahre
1916 fiel das Fest auf den 23. April. Ostern am 24.
April gab es zuletzt 1859; in den darauffolgenden 140
Jahren geschieht dies nicht mehr. Der späteste Termin
der 25. April, wurde im 19. Jahrhundert nur einmal er-
reicht: 1886, im 20. Jahrhundert wird er auch nur ein-
mal sein, nämlich im Jahre 1943. Wiederum fiel Ostern
nur einmal, und zwar 1818, auf den frühesten Tag, den
22. März. Das früheste Osterfest fiel in diesem Jahrhun-
dert nur einmal auf den 23. März, nämlich im Jahre
1913. Wenn auch wiederholt, und besonders wieder in
jüngster Zeit, mannigfache Vorschläge für eine Festlegung
des Osterfestes auf ein und denselben Termin gemacht wor-
den, so dürfte doch noch geraume Zeit bis zur Verwirkli-
chung dieser Idee verstreichen.

+ Schont die Weidenkätzchen. Der Frühling ist
im Anzuge, leider muß der Naturfreund aber auch sehen,
wie eine sinnlose und gewinnbringende Zerstörung ein-
setzt, die der erwachenden Frühlingsnatur tödliche Wun-
den schlägt. Gewöhnlich sind es die Blütenkätzchen der
Salweiden, die in Massen gesammelt werden. Damit fängt
man der Bienenzucht schweren Schaden zu. Die sogenann-
ten Palmkätzchen stellen den wichtigsten Pollenspender des
zeitigen Frühjahrs für die Bienen dar. Die vollwirti-

chaftliche Bedeutung der Bienenzucht bedingt aber, beson-
ders in der gegenwärtigen nahrungsmittelarmen Zeit, daß man
ihre Förderung zur Seite stellt. Manche Städte haben daher
auch den Verkauf von Weidenkätzchen auf ihren Märkten
verbieten; anders ist diesem Naturerzeugnis nicht beizukommen.

+ Die Gewinne der Sparprämienanleihe. Die
erste Gewinnziehung der deutschen Sparprämienanleihe von
1919 am 27. März 1920 ergab u. a. folgende Resultate:
für die vier Reihen a, b, c, d, vier Gewinne zu je einer
Million Mark, Gruppe 1415 Nr. 250. Vier Gewinne zu
je 500 000 M. Gruppe 1605 Nr. 67. Vier Gewinne zu
je 300 000 M. Gruppe 2081 Nr. 379. Vier Gewinne zu
je 200 000 M. Gruppe 1074 Nr. 399. Acht Gewinne zu
je 150 000 M. Gruppe 688 und 767 Nr. 51 und 146.
Sechzehn Gewinne zu je 100 000 M. Gruppe 114, 654,
1045 und 2433 Nr. 27, 317, 100, 308. Die allein maß-
gebenden amtliche Gewinnliste soll im Laufe der Woche
veröffentlicht werden.

Baut Kartoffeln

denkt an unsere Kartoffelnot!

Weinnzeitung.

Zur Nachahmung empfohlen!

+ Bei den Proben und den Verkostungen der hiesi-
gen Weinbauvereine sind 9150 M. Eintritts-
gelder zu wohltätigen Zwecken vereinnahmt worden. Diese
Einnahme wurde ohne Abzug für entstandene Unkosten zu
gleichem Teil der Mainzer Volkskasse für Kriegsbe-
schädigte und der Fürsorge für Lungenerkrankte in Mainz
überwiesen.

+ Aus Rheinhessen, 31. März. Der Wein-
einkauf war in der letzten Zeit, trotz der hohen Preise,
ziemlich stark. Auch die Nachfrage ist noch immer groß.
Die Bezüge früher gekaufter Weine werden eben allmählich
verkauft. Weine. 1919er Weißweine kosteten 27 000—
38 000—47 000—58 000—60 000—45 000 M., 1919er
Rotweine kosteten zuletzt 23 000—24 500 M. die 1200 Liter.

+ Aus der Rheinpfalz, 31. März. Die Nach-
frage nach 1919er Weinen ist immer noch sehr lebhaft.
Die Vorräte sind jedoch derart zusammengebrochen, daß
die Nachfrage nur schwer befriedigt werden kann. Wo noch
Wein ist, halten die Verkäufer stark zurück. Die Preise waren
hoch. Im mittleren Gebirge wurden für 1919er Weißweine
24 000—30 000—32 000 M., für 1919er Rotweine 14 000
M. und mehr die 1000 Liter angelegt. Im oberen Ge-
birge wurden für das Jahr 1919er Weißwein 24 000—
26 000 M. bezahlt.

+ Bad Dürkheim, 31. März. Im Saale der
Wingergesellschaft fand eine große Wingerversammlung
statt, die etwa 8000 Personen umfaßte. Die Veranstaltung
entwickelte sich zu einer Protestkundgebung gegen die Maß-
nahmen der Staatsanwaltschaft Frankenthal, die einige
Wirtschaften der Wingergesellschaft schließen und die Weine
im Keller wegen Wucherpreisen beschlagnahmen ließ. Direc-
tor Ratholy Landau hielt die Ansprache und erklärte, daß
das Vorgehen der Staatsanwaltschaft auf unrichtigen Vor-
aussetzungen beruhe. Durch seine Ausführungen wurde
festgestellt, daß die Wingergesellschaft durch ihren Aus-
sicht in ihren Wingersäulen nicht nur keinen übermäßigen
Gewinn, sondern gar keinen Gewinn erzielen, daß der Wein
nicht mehr als Artikel des täglichen Bedarfs ausgesprochen
werden kann und dabei nicht mehr unter die Preisbrems-
verordnung fallen dürfte. Von allen Seiten wurde ihm zu-
gestimmt. In 3 Entwürfen erhoben sie die schärfste Ein-
sprache gegen die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft und
forderten für die Zukunft, daß ehe zu derartigen Mitteln
gegriffen würde, genaue Untersuchung des Falles erfolge
und nicht auf Denunziation einzelner Personen hin die
Beschlagnahme von Weinen und die Schließung der Wirt-
schaften vorgenommen werde.

+ Landau (Rheinpfalz), 23. März. Die Weinbe-
stände haben sich stark verringert, so daß die Nachfrage, die
in der letzten Zeit wieder sehr stark war, nicht mehr ganz be-
friedigt werden kann. Auch halten die Verkäufer trotz der
hohen Preise zurück, so daß sich oft Abschlüsse verzögern.
Im mittleren Gebirge wurden in Rappach, Ralsbach, Ralsbach,
Wachenheim und Ungstein 24 000—27 000—30 000—39 000
M., für Rotwein 14 000 M. und mehr für die 1000 Liter
angelegt. Im oberen Gebirge kosteten die 1000 Liter 1919er
in Landau, Birkweiler, Albersweiler, Wendenloren und Ham-
bach 21 000—23 000—26 000 M.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dürkheim.

Umzüge

von und nach allen Plätzen der Welt
übernimmt

Berthold Jacoby

Niederlassung Wiesbaden: Dotzheimerstr. 57.
Telephone: 550 und 4010.
Stammhaus: Hamburg.
Niederlassungen: Wien. Paris. London.
New-York. Wiesbaden.

Einlagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

Bekanntmachung.

Im Genossenschaftsregister ist bei Nummer 16 „Neudorfer Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H. in Neudorf“ folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist wie folgt geändert:

„Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ in Neudorf. Adolf Reith L., Philipp Krehel und Sebastian Engelmann, sämtlich in Neudorf, sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihre Stelle sind getreten: Postagent Josef Rehrbauer als Vereinsvorsteher, Karl Faust und Josef Welz, alle in Neudorf.

Eltville, den 26. März 1920.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Gemeindefasse wird zum möglichst baldigen Eintritt ein

Bürogehilfe

oder eine Bürogehilfin gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche werden an Unterzeichneten erbeten.

Winkel, den 30. März 1920.

Der Bürgermeister:
Hartmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Destrach hat 500 Zentner 20jährige Eichenrinde auf dem Stamm zu verkaufen. Schäl- und Abfuhr zu Kosten des Käufers. Schäler stehen zur Verfügung. Gute Abfuhr. Nähere Bedingungen sind bei dem Bürgermeister zu erfahren.

Angebote sind bis zum 15. April ds. Jrs. an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Bürgermeister:
Becker.

Bekanntmachung.

Unsere **Kassen** sind am
Karsamstag, 3. April 1920
geschlossen.

Vorschuss-Verein Eltville.
Landesbankstelle Eltville.

Elektr. Kupferschnüre

für Zuppendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu billigsten Preisen.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 25, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Die Möbelfabrik

von
Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Gegr. 1829 — Telephon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreibettigen Schränken in eiche, nussbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

alle Einzelmöbel in großer Auswahl
zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Grösste Gelegenheit für Brautpaare

8 Hochherrschastliche helle, neue Schlafzimmer bestehend aus: 2 Betten, 2 St. Spiegel, 2 Nachtkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränken mit Marmor, 1 Handtuchhalter, von 4500 Mark an.

12 moderne, neue Betten,

immer 2 egale, in mahagoni, nussbaum, hell und dunkel, 1 nussbaum, Tisch und 6 Rohrstühle. Eleganter schwarzer Schreibtisch. Nussbaum. Kommode mit 4 Schubladen. Eleg. neue und 2 fast neue Kücheneinrichtungen, Waschkommode, Nachtschr. mit Marmor, Trumeauspiegel mit Trumeau u. andere große Goldspiegel, mehrere sehr gute Holzbetten, sowie 2 gleiche Rote Deckbetten und einzelne, große Auswahl in Kissen, weißes eisernes Kinderbett, Bettüberdecken für 1-2 Betten und verschiedenes zu verkaufen.

Seipp, Wiesbaden, Bertramstraße 25, Laden.

Kauft die weltberühmten Fahrauer Schuhwaren

und beachtet
beim Einkauf



genau diese
Schutzmarke!

Alleinverkauf für Oestrich und Umgegend bei
Jakob Nebel Ww.

Für den Sommer neu eingetroffen:
Prima Segeltuchspangenschuhe in allen Grössen.

STATT KARTEN.

GRETEL KOWALD

JOSEF STEIN

VERLOBTE

ERBACH WGO.

BIERNICH KIRCHSTR. 9.

OSTERN 1920.

Weinbergspfähle

imprägnierte und kyanisierte, ferner desgleichen

Stäbchen

in allen Längen,

Baumstüben und Pföcke

zu Baumanlagen, zu annehmbaren Preisen, ab Lager, gegen netto Cassé.

E. Dillmann,

vorm. Gregor Dillmann,

Telefon 198. Geisenheim a. Rh. Kirchstr. 18.

Ein braver, tüchtiger

Junge

kann die Gärtnerei externieren bei

Adolf Rohrmann, Gärtnerei, Erbach im Rheingau.

Gleichzeitig offeriert derselbe:

Gemüsepflanzen, ferner blühende Maasliebchen, Sammetveilchen und Ver-giß-meinicht.

Neues dunkelblaues

Kostüm

auf Seide, (Maasarbeit) preiswert zu verkaufen.

Blum, Wiesbaden, Luisenstraße 26, I. Stock.

Habe 2 dieselbige

Hämmel und Mutterlämmer

zu verkaufen.

Heinrich Hengstmann, Piffighofen,

Preis St. Boordhausen.

Ein Läuferschwein

auch zur Zucht geeignet, zu verkaufen.

M. Walluf, Dintergasse Nr. 3.

Im Kleidermachen

empfiehlt sich

Gerta Hammer, Mittelheim, Taunusstraße 5.

Gelegenheitskauf.

Mehrere neue gute

Anzüge

à 390 Mark zu verkaufen.

Blum, Wiesbaden, Luisenstraße 26, I. Stock.

Ein Böckchen

und zwei

Ziegenlammchen

zu verkaufen.

Winkel, Hauptstraße 94.

Achtung!

Diebe

ste Gewinnchance bietet die Kriegsgefangenen-

Goldlotterie

Ziehungen vom 20.-24. April

Gewinnkapital:

Mark 1000 000

Eine Million

250 000 u.

100 000 w.

Lospreise v. Mk. 5.50 incl. Porto u. Listeners, auch geg. Nachn.

Lotterieleitungsamt

Friedrich Matthews,

Hamburg 23. H. 52

Banknotentaschen

Visitentaschen

Brieftaschen

Necessaires

Notizbücher

empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich.

Kaufmännische Privat-Schule

Hermann u. Clara

Bein

Wiesbaden, 22

Kirchgasse

an der Luisenstraße.

Beginn neuer Vor-

Gesamt- u. Einzelkurse

für alle Fächer u. Kenntnisse,

die der Geschäftsmann und

der Bürger im kaufm. und

wirtschaftl. Leben bedarf, zu

Anfang jeden Monats.

Getrennte Damenabteilungen.

Ebenso

Nachm.-Sonderkurse

und Privat-Unterricht für

alle Arten Buchführung

Bilanz-Abschlüsse

kaufmänn. Rechnen

Konto-Korrente,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben,

Schönschreiben etc.

Einmalige billige Honorare

für die ganze Dauer des

Unterrichts.

Herm. Bein

Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer.

Fernsprecher 223.

Zu verkaufen:

1 Fenster

neu, mit Eichenvahne und Glas, Größe 100x80 cm., 1 Rolladen, 1x3 Meter, ohne Rahmen, gebraucht, sowie eine Messerputzmaschine, neu, (Friedensware).

Näh. in der Exped. d. Bl.

Gold

gegen monatliche

Rückzahl. verleiht

H. Calverarow, Hamburg 6.

16 Zentner gutes

Wiesenheu

6 Zentner Riee und 5 Zentner

Grüßstroh zu verkaufen.

Hubert Jaksch,

Obergladbach.

Zucker

zu kaufen gesucht, auch das kleinste Quantum. Zahle die höchsten Preise.

Destrach, Marktstraße 1.

Ein paar

Räder

80 cm. hoch, mit Achse, zu

verkaufen.

Näheres bei

Johann Ochs, Destrach,

Dillmannstr. 11.

Einige

Brieftauben

zu kaufen gesucht.

Näheres im Verlag des

Blattes.

Erdal Schuhpub

ist ohne Frage ein Glas
dieser frühen Tage.



schwarz / gelb / braun / weiß
Alleinhersteller: Werner & Moller

Ein junger Wolfshund

3 Monate alt, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.
ds. Blattes.

Ein braver Junge kann
Herren- und Damen-

Friseur geschäft

erlernen bei

A. Antikwid, Friseur, Erbach.

Unterhalten-s

Tafelklavier

zu verkaufen.

Anfragen sind zu richten

Herrn Gastwirt Jean Vol-

Wittelsheim im Rheingau

Gasthaus „Zum Bismarck“

Besichtigung dortselbst.

Großer Posten

la. Lagerbierflaschen

ca. 20-45 Hektoliter Inhalt

einzelne oder geschlossen abzugeben

Offerten unter „Weinlauf“

Kanonien-Exped. Greif, Markt-

Frankfurterstraße.

Gesucht

Badewanne

gut erhalten, evtl. mit

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Guter

Rattenfänger

sehr wachsam, zu verkaufen

Joseph Fink, Eltville.

Zuverlässiger kräftiger

Fuhrmann

gesucht.

Chemische Fabrik, Winkel.

Zu Ostern u. Weissensonntag

Empfehle:

schöne blühende Pflanzen

sowie Blumenkörbechen

allen Preislagen.

Wilhelm Krummrich,

Freihofsgärtner, Destrach

im Rheingau.

Läuferschwein

zu verkaufen.

Eltville, Petersweg 1.

Packfasskübel

gesucht.

Einige tüchtige Kübel

in der Packfabrikerei

find oder solche, die für

normalem Bohne dazu

lassen wollen, nimmt sofort

Chemische Fabrik, Winkel.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus

Sonntag, den 4. April 1920

Ostersonntag.

10 Uhr vorm. Gottesdienst

Erbach.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst

Niederwalluf.

Ostersonntag.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Eltville.